[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 41

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Seine Exzellenz, der k.u.k. österreichisch-ungarische Feldzeugmeister Galgoczy, war Kommandant im Süden der Monarchie. Er erlaubte seinen Offizieren, bei heissem Wetter weisse Leinenhosen zu tragen. Einer dieser Offiziere ging einmal in Wien in so einer Leinenhose herum, wurde von einem höhern Offizier gestellt und erklärte, der Feldzeugmeister Galgoczy habe das erlaubt. Daraufhin ging ein Schriftstück an den Feldzeugmeister, worin Seine Exzellenz gefragt wurde, ob er den Offizieren das Tragen von weissen Leinenhosen gestattet habe. Der Feldzeugmeister schrieb auf ein amtliches Papier «Ja», und damit war die Sache erledigt. Doch einige Tage später traf Galgoczy den Offizier und sagte zu ihm:

«Was ich Ihretwegen für Schreibereien gehabt habe!»

Kaiser Franz Josef war ein grosser Jäger, sein Vorgänger, Kaiser Ferdinand, geistig nicht gerade beschwert, hatte nichts für die Jagd übrig. Aber einmal sagte er doch:

«Ich möcht' auch einmal so einen Adler schiessen!»

Die nötigen Vorbereitungen wurden getroffen, auf einem Baum sass ein Jäger und hatte einen toten Adler. Dem Kaiser gab man ein Gewehr mit blinder Ladung, der zielte, schoss, und der Adler fiel hinunter.

Der Kaiser betrachtete ihn.

«Das soll ein Adler sein?» meinte er missbilligend. «Hat doch nur einen Kopf!»

Woodrow Wilson, Präsident von 1913 bis 1921, wurde aufgefordert, im Distrikt eines demokratischen Politikers eine Rede zu halten.

«Wie lang soll ich sprechen?» fragte er.

«Nun, so lang Sie wollen, Mr. President.»

Da erklärte Wilson: «Wenn ich zehn Minuten reden soll, kann ich nächste Woche kommen. Wenn ich eine Stunde sprechen soll, komme ich meinetwegen schon heute abend.»

Arthur Bodanzky, Schüler Gustav Mahlers und später Dirigent an der Metropolitan Opera, war in seiner Jugend Dirigent in Prag.

Als dort einmal eine Oper mit Pauken und Trompeten und sämtlichen anderen Instrumenten durchfiel, sagte Bodanzky mit Anlehnung an die Meistersinger: «Das nenn' ich mir einen Abgestank!»

Hans Sachs singt allerdings: «Das nenn' ich mir einen Abgesang!»

Von Samuel Foote, Stückeschreiber, Schauspieler und Kalauerfabrikant am laufenden Band, gibt es viel zu erzählen.

Der grosse Schauspieler David Garrick machte sich unbarmherzig über einen Kollegen lustig, sagte aber schliesslich:

«Nun, vielleicht sollte ich, bevor ich mich über andere lustig mache, den Balken aus den eigenen Augen ziehen.»

«Und das Holz verkaufen», meinte Foote, denn Garricks Geldgier war berüchtigt.

Der Gatte: «Du bist nur zärtlich, wenn du Geld brauchst.» Die Gattin: «Und ist das nicht oft genug?»

Als Grover Whalen die amerikanische Weltausstellung organisierte, galt er für völlig unzugänglich. Ein Mann, der schon wiederholt abgewiesen worden war, stürmte an dem Empfangsfräulein vorüber.

«Sie können Mr. Whalen nicht sprechen!» rief sie ihm nach.

Da drehte der Mann sich um.

«Meine junge Dame», sagte er, «ich bin Geistlicher und spreche zweimal täglich zu Gott, und er hört mir zu. Ich kann also bestimmt auch zu Mr. Whalen reden.»

Und er wurde vorgelassen.

In dieser Nummer:

Wein und Reben — lang sollen sie leben!

Für einmal sind sich die Nebimitarbeiter einig. Sie singen vielstimmig das Loblied auf den Wein: Angefangen mit Ritter Schorschs Tessiner Freund Silvio, der mit Inbrunst dem einheimischen Rebengewächs zugetan ist, über Jürg Mosers Aufzählung von grossen Trinkern, denen die Musik zahlreiche Höhepunkte zu verdanken hat, bis zu Hanns U. Christens Lehrgang für Anfänger, wie man ein erfahrener Weinkenner und Weinphilosoph wird.

Seiten 20 bis 39

Nepp auf der Autobahn?

Unser Telespalter macht sich Gedanken über eine TV-Sendung, an der ausgiebig über die geplanten neuen Verkehrssteuern diskutiert wurde. Fiskalischer Amoklauf? Grober staatspolitischer Affront gegenüber dem Tessin?

Seite 55

Portrait einer zum Schwur erhobenen Hand

Die spekulativen Landverkäufe haben weiterhin rapid zugenommen. Eine zweite (verbesserte) Lex Furgler stellt man uns in Aussicht. René Gilsi zweifelt am Erfolg.

Seite 66

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.